

ENTWICKLUNGSPROGRAMM FRANKFURTER HANDWERK

Fortschreibung 2026

Präambel

Das Handwerk bildet eine Basis der Frankfurter Wirtschaft und sorgt als verlässliche Stütze in wirtschaftlichen Krisenzeiten für eine Stabilisierung im Gefüge der Stadt Frankfurt am Main. Nachhaltige und stabile Werte, wie Qualität von Arbeit und Ausbildung, von Produkten und Dienstleistungen, Service, kompetente Beratung, problemlose Gewährleistung, Verlässlichkeit, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung stehen im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns der Handwerksunternehmen.

Damit stellt ein stabiles Fundament an ansässigen Handwerksunternehmen auch eine wesentliche Voraussetzung für berufliche Perspektiven in Frankfurt am Main dar. Mit einem innovativen und technologieorientierten wie auch traditionellen Produkt- und Dienstleistungsspektrum stellen Handwerksunternehmen die Versorgung privater und gewerblicher Kunden sicher und tragen zu funktionsfähigen und lebenswerten Stadtteilen bei. Das Handwerk besitzt in Frankfurt am Main eine hohe Bedeutung in vielen Lebensbereichen, wie Wohnen, Mobilität, Freizeit bis hin zu personenbezogenen Dienstleistungen und Mode.

In Frankfurt am Main haben rund 7.400 Handwerksbetriebe in nahezu allen Gewerken mit insgesamt rund 40.000 Beschäftigten, darunter etwa 2.000 Auszubildende, ihren Sitz. Darüber hinaus befinden sich in Frankfurt am Main sieben Berufsschulen mit einem Schwerpunkt auf handwerkliche Ausbildung, Landesfachschulen für das Kfz-Gewerbe und das Friseurhandwerk sowie die Bundesfachschule Zweirad von überregionaler Bedeutung. Die Errichtung eines Berufsbildungscampus in Rödelheim trägt zu einer Vermittlung von Kenntnis, Fähigkeiten und Wissen sowie einer Stärkung des Handwerksstandorts bei. Eine hohe Kundendichte, ein hohes Marktpotenzial und eine aktuell gute Auftragslage machen Frankfurt am Main zu einem attraktiven Standort für Handwerksunternehmen, dennoch muss aufgrund einer begrenzten Gewerbeflächenverfügbarkeit und unterschiedlicher Standortnachteile sowie aufgrund von Verdrängungseffekten in den letzten Jahren eine zunehmende Abwanderung von Handwerksunternehmen ins Umland festgestellt werden. Damit einher gehen eine nachlassende angemessene Nahversorgung, ein relativer Rückgang von Handwerksbetrieben – so schrumpfte bei gleichzeitig wachsender Bevölkerung in Frankfurt die Zahl der dortigen Handwerksbetriebe zwischen 2012 und 2024 um zehn Prozent – und weitere ungünstige Auswirkungen auf Frankfurt am Main.

Die Sicherung des Handwerksstandortes Frankfurt am Main und das Ermöglichen von Wachstum für Handwerksbetriebe innerhalb der Stadt hat für den Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, die städtische Verwaltung, die zuständigen städtischen Ämter, Gesellschaften und Institutionen (folgend Stadt) und die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main (folgend Handwerkskammer) auf dem guten Fundament einer langjährigen Zusammenarbeit einen unverändert hohen Stellenwert. Diese Zusammenarbeit gewinnt an Bedeutung, da seit der Vereinbarung des ersten Entwicklungsprogramms Frankfurter Handwerk im Februar 2012 bisherige und neue große Herausforderungen und Handlungsbedarfe u.a. aufgrund einer begrenzten Gewerbeflächenverfügbarkeit, der zunehmenden Abwanderung und Verdrängung von Handwerksunternehmen, eines sich fortsetzenden Fachkräftemangels, des Umbaus der Infrastruktur bei Energie, Mobilität und Logistik sowie der Digitalisierung bestehen.

Die Stadt und die Handwerkskammer schreiben das Entwicklungsprogramm Frankfurter Handwerk daher fort und setzen sich für eine entsprechende Finanzierung ein. Das Entwicklungsprogramm umfasst erforderliche bisherige und neue Maßnahmen zur Stärkung, Sicherung und Entwicklung des Handwerksstandorts angesichts veränderter

Rahmenbedingungen, ergänzt und konkretisiert Handlungsempfehlungen sowie Projekte des Masterplans Industrie der Stadt Frankfurt am Main vom Januar 2016, der ausdrücklich das Handwerk einschließt. Die Handwerkskammer ist Mitglied im Beirat Industrie der Stadt Frankfurt am Main und beteiligt sich an der Konzeption, der Umsetzung und der Weiterentwicklung des Masterplans Industrie.

Das Entwicklungsprogramm umfasst folgende Bereiche

1. Stadt und Handwerk im Dialog.....	4
2. Stärkung des Unternehmensbestandes: Gründung, Nachfolge, Bestandspflege, Ansiedlungen.....	6
3. Flächensicherung und -vorsorge.....	11
4. Fachkräftesicherung und Qualifizierung.....	16
5. Verwaltung und Öffentliche Vergabe.....	24
6. Innovationen und Digitalisierung.....	26
7. Mobilität.....	28
8. Nachhaltigkeit und Umwelt.....	32

Projektübersicht

Stadt und Handwerk im Dialog	
Projekt 1.1	Handwerksgespräch (Obermeistertagung)
Projekt 1.2	Wirtschaftstage
Projekt 1.3	Zielgruppenspezifische Dialogmaßnahmen
Stärkung des Unternehmensbestandes: Gründung, Nachfolge, Bestandspflege, Ansiedlungen	
Projekt 2.1	Gründungsförderung
Projekt 2.2	Frankfurter Gründerfonds
Projekt 2.3	Frankfurter Gründerpreis
Projekt 2.4	Begleitung und Förderung von Unternehmensnachfolgen
Projekt 2.5	Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit Innungen
Projekt 2.6	Individuelle Beratung ansässiger Unternehmen
Projekt 2.7	Ansiedlung von Handwerksbetrieben
Flächensicherung und -vorsorge	
Projekt 3.1	Gewerbeflächenentwicklungsprogramm
Projekt 3.2	Stärkung des Stadtteilgewerbes
Projekt 3.3	Flächenbereitstellung durch Handwerker- und Gewerbebehöfe
Projekt 3.4	Standortmanagements für nachhaltigere Industrie- und Gewerbegebiete
Projekt 3.5	Strategisches Leerstandsmanagement
Projekt 3.6	Flächenvermittlung
Projekt 3.7	Umwandlung von Bürohäusern in Handwerksflächen
Fachkräftesicherung und Qualifizierung	
Projekt 4.1	Bildungscampus Rödelheim
Projekt 4.2	Attraktivität von Berufsschulen
Projekt 4.3	Vernetzung der Arbeitsmarktakteure (Netzwerk Ausbildung und Arbeit Frankfurt am Main – NAAF)
Projekt 4.4	Frühzeitige Berufsorientierung
Projekt 4.5	Imagekampagne „pro Industrie“ zur Stärkung der dualen Ausbildung
Projekt 4.6	Projekte der Nachwuchsförderung durch die Frankfurter Handwerksstiftung
Projekt 4.7	Gewinnung von Studienabbrechern
Projekt 4.8	Bindung von Auszubildenden ans Handwerk
Projekt 4.9	Frauen in das Handwerk
Projekt 4.10	Inklusion
Projekt 4.11	Informationskampagne „Familienfreundliches Handwerk“

Projekt 4.12	Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für Auszubildende (Azubi-Wohnen)
Projekt 4.13	Benefits für Auszubildende in Frankfurt
Verwaltung und Öffentliche Vergabe	
Projekt 5.1	Verwaltungsprozesse und Behördenservice
Projekt 5.2	Arbeitskreis Vergabe
Projekt 5.3	Bekämpfung von Schwarzarbeit, unerlaubter Handwerksausübung und unlauterem Wettbewerb
Innovationen und Digitalisierung	
Projekt 6.1	Frankfurt Forward
Projekt 6.2	Digitalisierungsberatung
Mobilität	
Projekt 7.1	Stärkung von Logistik und Mobilität im Handwerk
Projekt 7.2	Handwerkerparkausweis
Projekt 7.3	Sicherung von Parkmöglichkeiten für Handwerkerfahrzeuge
Projekt 7.4	Elektromobilität
Projekt 7.5	Förderung der gewerblichen Nutzung von Lastenrädern
Nachhaltigkeit und Umwelt	
Projekt 8.1	Energieversorgung
Projekt 8.2	SDG-Beratung (Sustainable Development Goals) / Nachhaltigkeit 360 Grad
Projekt 8.3	Kreislaufwirtschaft
Projekt 8.4	Energiewende / Wärmewende

1. Stadt und Handwerk im Dialog

Das Handwerk steht immer wieder vor unterschiedlichen, wiederkehrenden oder neu auftretenden Herausforderungen im Stadtgebiet, die mit verschiedenen städtischen Ämtern und weiteren verantwortlichen Stellen der Stadt erörtert werden müssen. Hierzu sollen diverse Dialogformate beitragen.

Projekt 1.1	Handwerksgespräch (Obermeistertagung)
Sachstand	Das Handwerksgespräch ist das zentrale Dialogformat zwischen dem Handwerk und der Stadt unter Leitung der Präsidentin (des Präsidenten) der Handwerkskammer sowie des Oberbürgermeisters (der Oberbürgermeisterin). Traditionell treffen sich einmal im Jahr Vertreterinnen und Vertreter der Handwerkskammer und Frankfurter Innungsobmeisterinnen und -obmeister mit Vertreterinnen und Vertretern des Magistrats, städtischer Ämter und der Wirtschaftsförderung.
Ziele	Ziele des Handwerksgesprächs sind die Diskussion aktueller Herausforderungen und Projekte, der Austausch über grundlegende Weichenstellungen, die Entwicklung von Lösungsansätzen und das Abstimmen von Strategien, die dem Handwerk angemessene Rahmenbedingungen sichern. Regelungen, Maßnahmen und Projekte, die dem Handwerk dienen bzw. Einfluss auf das Handwerk haben, sollen schneller und im Interesse des Handwerks umgesetzt werden.
Maßnahmen	Die Handwerksgespräche werden regelmäßig (einmal jährlich) fortgesetzt. Beispiele für erfolgreich umgesetzte Maßnahmen sind die Ausgestaltung des Handwerkerparkausweises, des „Kölner Modells“ oder des Förderprogramms Klimaanpassung im Rahmen der Klimaanpassungsstrategie der Stadt Frankfurt am Main.
Leitung	Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Vertreterinnen und Vertreter der Innungen, Vertreterinnen und Vertreter des Magistrats, städtische Ämter

Projekt 1.2	Wirtschaftstage
Sachstand	Die Wirtschaftsförderung (Organisator) und die Handwerkskammer laden seit 1998 in der Regel zweimal jährlich gemeinsam zu Wirtschaftstagen in unterschiedlichen Stadtteilen ein.
Ziele	Ziele sind das Aufnehmen und das Erörtern von Anliegen von kleinen und mittelständischen Unternehmen auf Stadtteilebene. Alle für das Stadtteilgewerbe relevanten Institutionen und Akteure, wie die Handwerkskammer, die Industrie- und Handelskammer, das Dezernat für Wirtschaft, Recht und Innovation, die Wirtschaftsförderung sowie weitere Vertreterinnen und Vertreter der Stadt- und Stadtteilpolitik, der

	städtischen Ämter und ggf. der Gewerbevereine, besuchen hierfür ausgewählte Unternehmen unterschiedlicher Branchen vor Ort.
Maßnahmen	Das etablierte Dialogformat wird fortgeführt.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Dezernat für Wirtschaft, Recht und Innovation, städtische Ämter, Stadt- und Stadtteilpolitik, Gewerbevereine und weitere relevante Institutionen und Akteure sowie Pressevertreterinnen und -vertreter

Projekt 1.3	Zielgruppenspezifische Dialogmaßnahmen
Sachstand	Der Masterplan Industrie sieht die Fortführung und Etablierung neuer zielgruppenspezifischer Dialogformate vor. Die Industriekampagne FFMöglichmacher bildet als ein zentrales Projekt des Masterplans Industrie eine Kommunikationsplattform für alle industrie- und handwerksplatzbezogenen Kommunikationsmaßnahmen in Frankfurt am Main. Die Konzeption, Entwicklung und Umsetzung erfolgen in einer Projektgruppe unter der Leitung der Wirtschaftsförderung.
Ziele	Die Industriekampagne FFMöglichmacher strebt gegenüber den Zielgruppen Bevölkerung, Nachwuchs, Politik, Medien, Unternehmen folgende Ziele an: - Stärkung Sichtbarkeit, Wahrnehmung und Bewusstsein Industrie und Handwerk - Höhere Wertschätzung gegenüber Industrie und Handwerk - Verankerung von Industrie und Handwerk in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft - Stärkung Identität und Image von Frankfurt am Main als moderner Industrie- und Handwerksstandort
Maßnahmen	Die zielgruppenspezifischen Dialogmaßnahmen und die Maßnahmen der Industriekampagne FFMöglichmacher auf den drei Bausteinen Präsenz und Awareness online (Onlineplattform / Webseite), Präsenz und Awareness offline (Print, weitere Medien im öffentlichen Raum) sowie Dialog mit den Zielgruppen werden fortlaufend weiterentwickelt.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Innungen, Unternehmen und weitere Netzwerkpartner

2. Stärkung des Unternehmensbestandes: Gründung, Nachfolge, Bestandspflege, Ansiedlungen

Frankfurt am Main präsentiert sich als selbstbewusster und erfolgreicher Standort sowohl von etablierten Unternehmen als auch von Gründungen und Startups. Der Erhalt von Bewährtem und die Realisierung neuer Ideen vor Ort wird von der Stadt wie auch von den Wirtschaftskammern engmaschig begleitet und gefördert. Vorrangige Ziele sind einen breiten Branchenmix zu erhalten, Wachstum zu ermöglichen und Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen.

Projekt 2.1	Gründungsförderung
Sachstand	Die Stadt und die Handwerkskammer führen eine enge Kooperation im Bereich Gründung von Handwerksunternehmen. Die Stadt durch die Wirtschaftsförderung und deren Tochterunternehmen Kompass sowie die Handwerkskammer stellen umfangreiche Angebote bereit.
Ziele	Durch die Begleitung von Gründungen soll zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Handwerksdienstleistungen am Standort Frankfurt am Main beigetragen werden. Durch verschiedene Unterstützungsangebote im Rahmen der Begleitung von Gründungen soll ein Start im Handwerk erleichtert und die Gründungsquote erhöht werden. Erfolgreiche Gründungsstorys sollen zudem wertgeschätzt und sichtbar gemacht werden.
Maßnahmen	Die Handwerkskammer und die Wirtschaftsförderung erörtern gemeinsam, wie eine Zusammenarbeit mit Berufs- und Hochschulen den Schritt zur Gründung erleichtern kann und leiten entsprechende Maßnahmen in die Wege. Gründerinnen und Gründern aus dem Handwerksbereich steht das Kompetenzzentrum Gründungen und Startups der Wirtschaftsförderung zur Vermittlung von entsprechenden Kontakten ins Gründungsökosystem zur Verfügung. Dies betrifft Beratungen als auch spezifische Kontakte zu individuellen Herausforderungen. Die Handwerkskammer und Kompass bieten Gründerinnen und Gründern ein umfangreiches Beratungsangebot (z.B. Businessplanprüfung, Fördermittelberatung, Finanzierungsplanung) an, das fortgeführt wird. In Bezug auf das Beratungsangebot wird evaluiert, welche Handwerksunternehmen weitere, spezifische Programme benötigen. Der Frankfurter Gründerfonds dient als Anschubfinanzierung und wird von der Wirtschaftsförderung verantwortet. Darüber hinaus bietet Kompass eine Beratung zum Mikrodarlehen-Programm der WI-Bank und zeigt weitere Finanzierungsmöglichkeiten auf. Eine Sichtbarmachung von Erfolgsgeschichten und Wertschätzung werden durch den Frankfurter Gründerpreis der Stadt sichergestellt, der von der Wirtschaftsförderung veranstaltet wird.

	Bürräume und Flächen werden unter günstigen Konditionen für Gründerinnen, Gründer und junge Unternehmen von der Wirtschaftsförderung angeboten.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Kompass, Handwerkskammer, Berufs- und Hochschulen

Projekt 2.2	Frankfurter Gründerfonds
Sachstand	Eine Finanzierung aus dem Frankfurter Gründerfonds steht Gründerinnen und Gründern und jungen Unternehmen in der Regel bis zu fünf Jahren nach Gründung sowie bei Nachfolgen im Handwerk offen. Eine begleitende Beratung erfolgt durch einen externen Dienstleister. Der Frankfurter Gründerfonds wird durch die Wirtschaftsförderung verantwortet.
Ziele	Der Frankfurter Gründerfonds bietet eine finanzielle Unterstützung für junge Unternehmen: - Bereitstellung einer wirkungsvollen finanziellen Starthilfe als Anschubfinanzierung zur Entwicklung und Eröffnung eines Unternehmens - Finanzielle Stabilität und nachhaltige finanzielle Betreuung - Finanzielle Unterstützung innovativer Geschäftsideen in Konzeption und Realisierung - Erleichterung der Rahmenbedingungen und Erweiterung der Zielgruppe
Maßnahmen	Durch eine Bürgschaft durch die Wirtschaftsförderung über die Bürgschaftsbank Hessen können Kredite bis zu 100.000 Euro bei den Partnerbanken zu günstigen Konditionen beantragt werden. Darüber hinaus wird eine kostenlose Begleitung und finanzielle Beratung über die gesamte Kreditlaufzeit angeboten. Die Handwerkskammer und die Wirtschaftsförderung setzen die Kooperation bei der Bewerbung des Frankfurter Gründerfonds fort.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Frankfurt School of Finance, FS Impact, Banken

Projekt 2.3	Frankfurter Gründerpreis
Sachstand	Der Frankfurter Gründerpreis wird jährlich an Gründerinnen und Gründer aus Frankfurt am Main vergeben.
Ziele	Der Frankfurter Gründerpreis wurde ins Leben gerufen, um besonderen Gründungsideen eine besondere Aufmerksamkeit zu verleihen. Durch den Gründerpreis sollen junge, innovative Unternehmen einem breiten Publikum, möglichen Investorinnen und Investoren sowie Kundinnen und Kunden bekannter gemacht werden.

	Für Gründerinnen und Gründer soll der Wettbewerb als Sprungbrett in den Bereichen Vernetzung und Sichtbarkeit dienen. Zudem wird diese Würdigung durch die Stadt für erfolgreiches Unternehmertum durch ein finanzielles Preisgeld zum Ausdruck gebracht. Eine dauerhafte budgetäre Ausstattung für den Gründerpreis ist sicherzustellen.
Maßnahmen	Der Frankfurter Gründerpreis wird fortgeführt. Das Handwerk erfährt durch die Partnerschaft mit der Handwerkskammer eine höhere Präsenz, u.a. indem nun Unternehmensnachfolgen am Wettbewerb teilnehmen können. Die Wirtschaftsförderung (Ausrichter) bewirbt den Frankfurter Gründerpreis gemeinsam mit der Handwerkskammer (Multiplikatorin) und weiteren Kooperationspartnern und ermutigt junge Handwerksunternehmen zur Teilnahme am Wettbewerb.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Jury

Projekt 2.4	Begleitung und Förderung von Unternehmensnachfolgen
Sachstand	Für Fragen der Betriebsübergabe benötigen Handwerksunternehmen Unterstützung - häufig für einen Prozess, der über mehrere Jahre verläuft. Hierzu bestehen verschiedene Beratungsangebote.
Ziele	Durch die Begleitung und Förderung von Unternehmensnachfolgen soll zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Handwerksdienstleistungen sowie zur Verhinderung der Abwanderung oder Auflösung von Handwerksunternehmen am Standort Frankfurt am Main beigetragen werden.
Maßnahmen	Die Betriebsberater der Handwerkskammer sind die ersten Ansprechpartner für Fragen zur Unternehmensnachfolge. Die Stadt sichert in Nachfolgeangelegenheiten die Unterstützung des Services durch die Wirtschaftsförderung zu. Die Stadt entwickelt gemeinsam mit der Handwerkskammer ein Zuschussprogramm zur finanziellen Förderung von Nachfolgen im Handwerk. Eine dauerhafte Fortführung des Förderprogramms wird angestrebt.
Leitung	Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Stadt

Projekt 2.5	Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit Innungen
Sachstand	Wirtschaftsförderung und Handwerkskammer pflegen jeweils den engen Kontakt zu den Innungen.
Ziele	Ziele des Austausches mit den Innungen sind, standort- und branchenrelevante Themen für einzelne Gewerke und Berufsgruppen zu identifizieren, deren Belange zu bündeln, Empfehlungen zur Lösungsfindung an die Politik zu richten sowie daraus Kooperationsprojekte abzuleiten.
Maßnahmen	Wirtschaftsförderung und Handwerkskammer pflegen weiterhin den kontinuierlichen und zielgerichteten Austausch mit den Innungen.
Leitung	Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Innungen

Projekt 2.6	Individuelle Beratung ansässiger Unternehmen
Sachstand	Viele Unternehmen haben unterschiedlichste Beratungsbedarfe, auf die es am Standort einzugehen gilt. Die Betriebsberatung der Handwerkskammer ist der wichtigste Ansprechpartner für Handwerksbetriebe in allen Themenfeldern der betrieblichen Weiterentwicklung, u.a. in Fragen der betriebswirtschaftlichen Entwicklung, der Innovation und der Unternehmensnachfolge. Die Stadt ergänzt diese Leistungen durch den kostenfreien Service der Wirtschaftsförderung. Die Wirtschaftsförderung fungiert als Mittler zwischen Unternehmen und Verwaltung. Sie berät Unternehmen bei der Lösung von Standortproblemen, vermittelt in Genehmigungsfragen und stellt umfassende, wirtschaftsbezogene Stadtteil- und Standortinformationen bereit.
Ziele	Ziele sind, ansässige Unternehmen in allen betrieblichen und standortrelevanten Fragen zu beraten, zur Lösungsfindung beizutragen und so zu optimalen Rahmenbedingungen für das wirtschaftliche Handeln in Frankfurt am Main beizutragen. Dadurch sollen Unternehmen am Standort gesichert und Abwanderungen verhindert werden.
Maßnahmen	Das Beratungsangebot wird in seiner jetzigen, bewährten Form aufrechterhalten und nach Bedarf ergänzt und weiterentwickelt.
Leitung	Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Unternehmen

Projekt 2.7	Ansiedlung von Handwerksbetrieben
Sachstand	Ansiedlungen von Handwerksbetrieben finden nur in geringem Maße statt, während in den vergangenen Jahren eine verstärkte Abwanderung von Handwerksbetrieben erfolgt. Eine Bedarfsanalyse im Auftrag der Wirtschaftsförderung, Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer zeigt eine rückläufige Zahl der Handwerksbetriebe in den vergangenen Jahren und steigende Umsätze von Handwerksbetrieben aus dem Umland in Frankfurt am Main. Seit einem Höchststand in Frankfurt am Main im Jahr 2012 nahm der Betriebsbestand um 10 % bzw. 830 Betriebe ab, während im gesamten Kammergebiet nur ein Rückgang von 0,4 % (entspricht 140 Betrieben) festgestellt wurde.
Ziele	Ziel ist die Bestandssicherung und -erweiterung im Handwerk.
Maßnahmen	Die Ansiedlung von Handwerksbetrieben soll durch folgende Maßnahmen unterstützt werden: - Identifizierung und Abbau von Ansiedlungshemmnissen und Schaffung von Anreizen, insbesondere durch Schaffung und Bewerbung eines entsprechenden Flächenangebots (u.a. in Handwerkerhöfen) - Beratung zu ansiedlungsrelevanten Themen
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer

3. Flächensicherung und -vorsorge

Handwerksbetriebe stehen unverändert in einer großen Flächenkonkurrenz mit Wohn- und Büronutzungen sowie anderen gewerblichen Nutzungen. Damit Frankfurt Handwerkerstadt bleibt, müssen für die Betriebe ausreichend, qualitativ hochwertige, bezahlbare und gut angebundene Flächen zur Verfügung stehen. Handwerksbetriebe übernehmen Funktionen der Nahversorgung und sind Dienstleister für die Einwohner in den Stadtteilen. Der Erhalt räumlicher Entwicklungsperspektiven für Handwerksunternehmen bedarf deshalb einer besonderen Betrachtung.

Projekt 3.1	Gewerbeflächenentwicklungsprogramm
Sachstand	Die Stadtverordnetenversammlung beschloss im März 2021 die Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungsprogrammes (GEP) aus dem Jahr 2004 (Aktualisierung im Juni 2022 – Rechenzentrumskonzept), das als städtebauliches Entwicklungskonzept die Grundlage der Stadtentwicklungsplanung zur Flächensicherung und Flächenvorsorge für Industrie und Gewerbe in Frankfurt am Main bildet. Das GEP versteht sich als Leitfaden für zukünftige Entscheidungen und Planungen und umfasst 17 Beschlusspunkte.
Ziele	Mit dem Programm sollen die Frankfurter Gewerbe- und Industriegebiete gesichert und weiterentwickelt werden. Das Programm stellt eine Leitlinie bei Ermessensentscheidungen dar und beinhaltet räumliche Zielvorstellungen. Das GEP benennt Ziele sowie Handlungsprioritäten und dient als Bezugsrahmen für die Entwicklung von Flächen für emittierende Industrie und emittierendes Gewerbe, die sich an den Leitlinien, Handlungsempfehlungen und Projekten des Räumlich-funktionalen Entwicklungskonzepts Gewerbe (RfEk) im Rahmen des Masterplans Industrie orientieren. Der Durchmischung von Wohnen und Arbeiten im Rahmen von produktiven Quartieren / Urbanen Gebieten und der „Vertikalisierung“ von Gewerbe und Handwerk kommen dabei wichtige Rollen zu.
Maßnahmen	Die Handwerkskammer unterstützt die Stadt bei der konsequenten Umsetzung des Gewerbeflächenentwicklungsprogramms und dessen Beschlusspunkten.
Leitung	Wirtschaftsförderung, Stadt
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer

Projekt 3.2	Stärkung des Stadtteilgewerbes
Sachstand	Das Stadtteilgewerbe mit einem dichten vielfältigen Angebot an handwerklichen Dienstleistungen stellt seit jeher einen wichtigen Faktor für das Funktionieren von Stadtteilen dar. In der jüngeren Vergangenheit ist eine zunehmende Verdrängung bzw. Ausdünnung entsprechender Angebote festzustellen.

	Die Stärkung des Stadtteilgewerbes stellt ein Projekt des Masterplans Industrie auf dem Handlungsfeld „Räumlich-funktionales Entwicklungskonzept“ dar (Projekt „Perspektiven für das Stadtteilgewerbe“).
Ziele	Der Verdrängung und Ausdünnung des Angebots handwerklicher Dienstleistungen soll entgegengewirkt werden. Ziele sind die Sicherstellung der wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung mit Handwerksdienstleistungen, die Verbesserung der Erreichbarkeit und Sichtbarkeit der Unternehmen, eine Stärkung der Nachbarschaft und die Erhöhung von Attraktivität und Lebensqualität der Stadtteile.
Maßnahmen	Die Stadt und die Handwerkskammer setzen sich dafür ein, dass Handwerksbetriebe weiterhin eine tragfähige Perspektive in den Stadtteilen haben. Gewerblich genutzte Flächen sollen planungsrechtlich gesichert und das Angebot an Flächen, z.B. durch die Errichtung von Handwerker-/Gewerbhöfen, ausgebaut werden.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Stadt

Projekt 3.3	Flächenbereitstellung durch Handwerker- und Gewerbehöfe
Sachstand	Die Errichtung von Handwerker-/Gewerbhöfen in Frankfurt am Main stellt ein Projekt des Masterplans Industrie auf dem Handlungsfeld „Räumlich-funktionales Entwicklungskonzept“ sowie ein Leitprojekt des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes - Frankfurt 2030+ dar (Projekt „Perspektiven für das Stadtteilgewerbe“). Die Stadt und die Handwerkskammer erachten die Errichtung von Handwerker-/Gewerbhöfen in Frankfurt am Main als ein geeignetes Instrument zur Entwicklung von Flächen für das Handwerk. Eine Bedarfsanalyse aus 2020 zeigt, dass für Betriebe mit Sitz in Frankfurt am Main und aus dem Frankfurter Umland ein hohes Interesse an einem Handwerker-/Gewerbhof als Betriebsstandort angenommen werden kann. Auf Grundlage dieser Ergebnisse attestieren die Gutachter dem Standort ein Potenzial für mehrere Handwerker-/Gewerbhöfe. Eine aktuelle Umsetzungsstudie gibt Antworten zu wirtschaftlichen, rechtlichen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragestellungen sowie Empfehlungen zur Errichtung und zum Betrieb von Handwerker-/Gewerbhöfen in Frankfurt am Main, z.B. hinsichtlich eines Betreiber- und eines Finanzierungsmodells.
Ziele	Mit der Errichtung von Handwerker-/Gewerbhöfen sollen neue attraktive Gewerbestandorte mit modern ausgestatteten Flächen zu günstigen Mietkonditionen für Betriebe unterschiedlicher Tätigkeitsfelder in mehreren Stadtteilen bereitgestellt und damit ein spezifisches Gewerbeflächenangebot geschaffen werden. Ziele sind die Entwicklung und Umsetzung eines Pilotprojekts und weiterer Handwerker-/Gewerbhöfe in verschiedenen Stadtteilen.

Maßnahmen	Konzeption und Errichtung von Handwerker-/Gewerbehöfen (Standortfindung, Schaffung einer Organisation, budgetäre Ausstattung, Bau, Management etc.).
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Stadt

Projekt 3.4	Standortmanagements für nachhaltigere Industrie- und Gewerbegebiete
Sachstand	Die Initiierung von Standortinitiativen stellt eine Handlungsempfehlung des Masterplans Industrie auf dem Handlungsfeld „Räumlich-funktionales Entwicklungskonzept“ sowie ein Leitprojekt des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes - Frankfurt 2030+ dar (Projekt „Qualifizierung und Profilierung von Gewerbegebieten“). Im Gewerbeflächenentwicklungsprogramm (GEP) sowie in der Machbarkeitsstudie zur Entwicklung eines nachhaltigen Gewerbegebietes in Frankfurt am Main von 2015 wird ein Standortmanagement als ein Schlüssel für die Entwicklung von Bestandsgebieten benannt, da durch die direkte Ansprache der Unternehmen und Eigentümer Probleme vor Ort identifiziert und gemeinsam aktiv angegangen werden können. Seit 2016 betreibt die Wirtschaftsförderung ein Standortmanagement für das Nachhaltige Gewerbegebiet Fechenheim-Nord/Seckbach. Das Standortbüro ist mit einem Standortmanager der Wirtschaftsförderung und einem Klimaschutzmanager des Klimareferats der Stadt besetzt. Ein weiteres Standortmanagement der Wirtschaftsförderung wurde nach einem mehrstufigen Sondierungs- und Auswahlprozess 2023 im Gewerbegebiet Nieder-Eschbach eingerichtet.
Ziele	Das Standortmanagement dient der Vernetzung von Unternehmen, der Aktivierung von Gewerbeflächenpotenzialen und der Qualifizierung und Profilierung von Gewerbestandorten.
Maßnahmen	Das Standortmanagement umfasst folgende Aufgaben: - Entwicklung von Standortvision und Standortentwicklungsstrategie - Festlegung konkreter Leistungskennzahlen und Ziele für den Standort, die vor allem die Betriebe vor Ort einbezieht und innovative Lösungen adressiert, um Standorte zukunftsfähig und als Best Practices deutschlandweit zu positionieren - Vernetzung der Akteure vor Ort zur Aktivierung von Synergien - Koordination eines Flächen- und Leerstandmanagements mit Eigentümeransprache - Initiierung einer Standortinitiative zur Steigerung des Engagements - Qualifizierung, Profilierung und Außendarstellung des Standortes - Vermittlung zwischen Behörden und Unternehmen - Koordinierung von Standortmaßnahmen - Bereitstellung von Leistungsangeboten für die Betriebe in den Industrie- und Gewerbegebieten

	- Evaluierung bisheriger Entwicklungsmaßnahmen - Nutzung von Möglichkeitsfenstern bei Straßenbauarbeiten zur Entsiegelung von Flächen, um bodengebundene (Fassaden)begrünung zu ermöglichen Aufbauend auf den bisherigen gesammelten Erfahrungen sollen weitere Standortmanagements bzw. eine Standortkoordination in Frankfurt etabliert und eingerichtet werden.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Stadt

Projekt 3.5	Strategisches Leerstandsmanagement
Sachstand	Die Wirtschaftsförderung betreibt ein strategisches Leerstandsmanagement weiter, das eine proaktive Arbeitsweise verfolgt: Bei neu erfassten Ladenleerständen nimmt die Wirtschaftsförderung Kontakt zu den Eigentümern auf und bietet Unterstützung bei der Flächenvermittlung an. Im Mittelpunkt stehen leerstehende Ladeneinheiten in Erdgeschosslagen, darunter insbesondere leerstehende, ehemals durch Einzelhandels- und Gastronomiebetriebe genutzte Flächen in zentralen Lagen. Ein räumlicher Fokus liegt auf der Innenstadt (A-Zentrum) sowie den Ortsbezirkszentren (B-Zentren) und den Grundversorgungszentren (C-Zentren). Andere Lagen werden aber ebenfalls berücksichtigt
Ziele	Ziel sind, durch einen strategischen Ansatz Leerstände unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren für geeignete Nutzungen zu reaktivieren und zu vermitteln, um Leerstandszeiten zu verkürzen, Leerstand zu reduzieren und damit die Funktionalität, das Angebot und das Bild der entsprechenden Lagen zu verbessern.
Maßnahmen	Zentrale Aufgaben des strategisches Leerstandsmanagements sind es, Hintergründe, Ursachen und Einflussfaktoren von Leerstand zu analysieren sowie die Entwicklung einer Strategie zur Mobilisierung von Leerständen zu entwickeln. Darauf aufbauend sollen gemeinsam mit Immobilieneigentümern und potenziellen Nutzern maßgeschneiderte Konzepte für Folgenutzungen erarbeitet und auf diese Weise Leerstände in Erdgeschoss-Lagen reaktiviert werden. Handwerksbetriebe werden hierbei grundsätzlich auch als potenzielle Nutzer von Flächen berücksichtigt. Die Wirtschaftsförderung unterstützt bei der Vermittlung von Flächen für das Handwerk in zentralen Lagen.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Immobilien-eigentümer

Projekt 3.6	Flächenvermittlung
Sachstand	Die Wirtschaftsförderung betreibt seit Jahren ein Matching von Gewerbeflächeneigentümern und flächensuchenden Unternehmen, um Angebot und Nachfrage zusammen zu bringen.
Ziele	Durch die Unterstützung bei der Suche nach Flächen sollen Handwerksbetriebe am Standort Frankfurt am Main gehalten und neue Betriebe angesiedelt werden.
Maßnahmen	Die Wirtschaftsförderung unterstützt weiterhin kostenfrei bei der Vermittlung von Flächen für das Handwerk.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Immobilien Eigentümer

Projekt 3.7	Umwandlung von Bürohäusern in Handwerksflächen
Sachstand	Ein Rückgang der Büroflächennachfrage, z.B. aufgrund der Ausweitung von Home-Office-Regelungen, führt teils zu Umwandlungen dieser Flächen in Wohnnutzungen. Er bietet aber auch Potenzial zu Umwandlungen und zur Schaffung von kleinteiligen und bezahlbaren Gewerbeflächen für Handwerksbetriebe, insbesondere in Erdgeschoßlagen oder im ersten Obergeschoß, begleitend zur Wohnnutzung. Dadurch wird auch die Nahversorgungssituation mit handwerklichen Dienstleistungen gestärkt.
Ziele	Ziel ist die Erschließung von Flächenpotentialen für das Handwerk durch Umwandlung und Umnutzung.
Maßnahmen	Die Stadt und die Handwerkskammer vereinbaren zu prüfen, wie die Möglichkeiten zur teilweisen Umwandlung von Bürohäusern in wohnverträgliche Handwerksflächen (z.B. insbesondere in Erdgeschosszonen) systematisch erfasst und implementiert werden können.
Leitung	Stadt
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung

4. Fachkräftesicherung und Qualifizierung

Der demografische Wandel hat erhebliche Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft. Auch für das Handwerk ergeben sich zahlreiche Herausforderungen: Dazu zählen die Sicherung des Bedarfs an Auszubildenden und Fachkräften, der Umgang mit alternden Belegschaften oder die Anpassung an veränderte Nachfragestrukturen. Frankfurt am Main steht diesem Trend zurzeit zwar mit steigenden Einwohnerzahlen entgegen. Das Handwerk hat jedoch mit der Konkurrenz des Arbeitsplatzangebotes aus anderen Bereichen zu kämpfen und muss Anstrengungen unternehmen, um qualifizierte Mitarbeiter für die Unternehmen zu bekommen bzw. zu halten.

Projekt 4.1	Bildungscampus Rödelheim
Sachstand	Mit Nachdruck arbeiten Handwerkskammer und Stadt an der Realisierung eines innovativen Campus für Berufliche Bildung bestehend aus einer Berufsschule und dem Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer. Hierzu haben Stadt und Handwerkskammer ein gemeinsames Areal von rund 38.000 qm in Frankfurt Rödelheim erworben. Die umfangreichen Abstimmungen zwischen der Stadt und der Handwerkskammer sollen 2026 abgeschlossen werden. Die Abrissarbeiten auf der Liegenschaft der Handwerkskammer sind abgeschlossen. Weiter sind die Vorbereitungen für einen gemeinsamen Architektenwettbewerb und die notwendigen vertraglichen Vereinbarungen bis hin zu einer möglichen Errichtung des Campus für berufliche Bildung durch die Handwerkskammer im vollen Gange.
Ziele	Der Bildungscampus soll folgende Ziele erreichen: - Nachhaltige Stärkung der Bildungslandschaft in Frankfurt am Main im Sinne der notwendigen Fachkräftesicherung - Steigerung der Attraktivität dualer Ausbildung - Steigerung der Lernerfolge - Zeitgemäße und moderne Unterrichtsräume und Werkstattbereiche - Nutzung von räumlichen und inhaltlichen Synergien zwischen Berufsschule und Bildungseinrichtung der Handwerkskammer
Maßnahmen	Errichtung und Betrieb des Bildungscampus Rödelheim
Leitung	Stadt
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer

Projekt 4.2	Attraktivität von Berufsschulen
Sachstand	Der Sanierungsstau an zahlreichen Schulen ist beträchtlich. Der Schulentwicklungsplan Berufliche Schulen bietet den beruflichen Schulen einen Entwicklungsrahmen für die kommenden Jahre.

Ziele	Die Attraktivität der Berufsschulen soll durch Maßnahmen zur Verbesserung der infrastrukturellen Lern- und Ausbildungsbedingungen erreicht werden.
Maßnahmen	Konsequente Weiterverfolgung der Ansätze der Stadt zur zügigen Behebung des Sanierungsstaus und konstruktive Begleitung durch die Handwerkskammer
Leitung	Stadt
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer

Projekt 4.3	Vernetzung der Arbeitsmarktakeure (Netzwerk Ausbildung und Arbeit Frankfurt am Main - NAAF)
Sachstand	Das Projekt „Vernetzung der Arbeitsmarktakeure und Vertiefung bestehender Lösungsansätze im Bereich der Beschäftigungsförderung“ auf dem Handlungsfeld Arbeit und Qualifizierung des Masterplans Industrie befindet sich in der Umsetzung. Die Mitglieder des Netzwerks verständigten sich 2016 auf eine thematische Fokussierung und namentliche Umbenennung (vorher: Netzwerk Jugend und Arbeit). Das Netzwerk ist etabliert und wurde am 11.11.2016 auf der Ständigen Wirtschafts- und Arbeitsmarktkonferenz (SWAK) vorgestellt. Die Sitzungen des NAAF unter der Leitung des städtischen Dezernates für Bildung finden in der Regel quartalsweise statt. Mit der Gründung des Netzwerkes wurde ein Forum geschaffen, in dem fachliche Diskussionen geführt, bestehende Projekte koordiniert, Problemfelder bearbeitet, gemeinsame Planungsvorhaben vorangetrieben, Handlungsempfehlungen entwickelt und neue Konzepte auf den Weg gebracht werden.
Ziele	Ziele sind u.a. die Erhöhung der Übergangsquote in duale Ausbildung, die Hinführung von An- und Ungelernten zum Berufsabschluss und die Weiterentwicklung und Vernetzung bestehender Förderangebote.
Maßnahmen	Vernetzung der Arbeitsmarktakeure und Vertiefung bestehender Lösungsansätze im Bereich der Beschäftigungsförderung
Leitung	Stadt
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände, Deutscher Gewerkschaftsbund, Bundesagentur für Arbeit, Wirtschaftsförderung u.a.

Projekt 4.4	Frühzeitige Berufsorientierung
Sachstand	In Frankfurt am Main verfolgen unterschiedliche Akteure verschiedene Kampagnen zur Berufsorientierung. Die folgenden Gremien befassen sich mit Themen der frühzeitigen Berufsorientierung:

	1. Regionale Koordinierungsgruppe des Projekts „Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf“ („OloV“) (Vorsitz und Moderation bei der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung) 2. Netzwerk Ausbildung und Arbeit Frankfurt am Main (NAAF) - Das Netzwerk wird durch das Dezernat für Bildung verantwortet und moderiert und bringt die Verantwortlichen Institutionen im Bereich Ausbildung und Arbeit zusammen. Federführend für den Magistrat legt das Dezernat für Soziales und Gesundheit jährlich einen Bericht zur Beschäftigungsförderung mit Details zu einzelnen Maßnahmen der Stadt vor.
Ziele	Gewinnung von Nachwuchskräften für das Handwerk
Maßnahmen	Die Stadt und die Handwerkskammer vereinbaren bei der frühzeitigen Berufsorientierung weiter zusammenzuarbeiten. Die bestehenden Ansätze und Konzepte werden dafür geprüft und ggf. überarbeitet. Unterschiedliche Kampagnen sollen inhaltlich zusammengeführt werden.
Leitung	Stadt
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung

Projekt 4.5	Imagekampagne „pro Industrie“ zur Stärkung der dualen Ausbildung
Sachstand	Der Masterplan Industrie der Stadt Frankfurt am Main sieht auf dem Handlungsfeld Arbeit und Qualifizierung eine Imagekampagne „pro Industrie“ zur Stärkung der dualen Ausbildung vor. Die Imagekampagne wurde noch nicht konzipiert.
Ziele	Die Imagekampagne „pro Industrie“ zur Stärkung der dualen Ausbildung soll dazu beitragen, Industrie und Handwerk als attraktive Arbeitgeber zu kommunizieren und zu positionieren, Berufs- und Karrieremöglichkeiten aufzuzeigen und zu einer Ausbildung motivieren. Primäre Zielgruppe der Imagekampagne sind als potenzielle Auszubildende Schüler und Jugendliche, Studienabbrecher sowie Mädchen und Frauen. Eltern und Lehrer, die bei der Berufswahl häufig Entscheidungstreiber sind, sollen ebenfalls über die Ausbildungs- und Berufsinhalte sowie Zukunftschancen informiert werden. Die Kampagne soll sich in mehreren Sprachen an die Zielgruppen wenden.
Maßnahmen	Konzeption, Entwicklung und Umsetzung einer Imagekampagne „pro Industrie“ zur Stärkung der dualen Ausbildung im Rahmen des Masterplans Industrie.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Unternehmen, Stadt

Projekt 4.6	Projekte der Nachwuchsförderung durch die Frankfurter Handwerksstiftung
Sachstand	Die Frankfurter Handwerksstiftung ist eine von der Stadt verwaltete unselbständige Stiftung. Zweck der Stiftung ist die Förderung des Frankfurter Handwerks. Im Fokus der Arbeit steht die Förderung von Nachwuchstalenten, etwa durch die Auszeichnung der besten Meister- und Gesellenstücke oder durch die Unterstützung bei Existenzgründungen.
Ziele	Mehr Talente erkennen, Menschen für Jobs im Handwerk motivieren, Exzellenz des Handwerks besser herausstellen
Maßnahmen	Die Stadt und die Handwerkskammer vereinbaren, die Möglichkeiten der Frankfurter Handwerksstiftung zur Förderung des Handwerkernachwuchses leistungsfähiger aufzustellen und intensiver zu kommunizieren und auch auszuweiten.
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer

Projekt 4.7	Gewinnung von Studienabbrechern
Sachstand	Seit Jahren ist eine hohe Anzahl von Studienabbrechern bei gleichzeitiger weit verbreiteter Unkenntnis über Möglichkeiten festzustellen, die das Handwerk bietet. Durch entsprechende Beratungsangebote und Projekte sollen „Studienzweifler“ schon frühzeitig angesprochen werden, u.a. durch das Kooperationsprojekt YourPUSH der Handwerkskammer. Die Frankfurt University of Applied Sciences, mit der das Angebot seit 2024 erweitert wird, und die Goethe-Universität Frankfurt am Main seit dem Jahr 2015 sind Kooperationspartner des Projekts. Rund 150 junge Menschen haben bei YourPUSH bisher den Wechsel von der Hochschule in die Ausbildung absolviert.
Ziele	Ziel ist die Gewinnung von Studienabbrechern für Handwerksberufe zur Fachkräftesicherung.
Maßnahmen	Um Studienzweiflerinnen und -zweifler in eine für sie geeignete duale Ausbildung zu begleiten, bieten die Kooperationspartner den Studierenden weiterhin individuelle Beratungstermine an und zeigen ihnen im Gespräch ihre alternativen Karrierewege im Handwerk auf. Die Handwerkskammer unterstützt auch bei der Suche nach einem geeigneten Praktikums- und Ausbildungsplatz.
Leitung	Handwerkskammer
Hauptbeteiligte	Goethe-Universität Frankfurt am Main, Frankfurt University of Applied Sciences

Projekt 4.8	Bindung von Auszubildenden ans Handwerk
Sachstand	Ein nicht zu vernachlässigender Teil der Jugendlichen in Frankfurter Handwerksunternehmen bricht seine Ausbildung ab. Damit gehen nicht nur zukünftige Fachkräfte verloren. Es demotiviert auch die ausbildenden Betriebe bis hin zur Reduzierung des Ausbildungsplatzangebotes. Es existiert ein bestehendes Beratungsprogramm „Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule“ (QuABB) Die in der vergangenen Förderperiode aufgrund begrenzter finanzieller Ressourcen weggefallenen Beraterinnen- und Beraterstellen können durch eine Anpassung des Kofinanzierungsanteils der Stadt Frankfurt und des Landes Hessen ab Sommer 2026 wieder auf 6 Stellen angepasst werden.
Ziele	Verhinderung der Auflösung von Ausbildungsverträgen.
Maßnahmen	Zur konsequenten Nutzung bereits bestehender Angebote zur Senkung der Ausbildungsabbruchquote sowie zur Unterstützung von Jugendlichen auf ihren Weg in die Berufswelt und zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss sollen die Beraterinnen- und Beraterstellen verstetigt und bedarfsgerecht ausgebaut werden.
Leitung	Gesellschaft für Jugendbeschäftigung (gjb)
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Stadt, Wirtschaftsförderung

Projekt 4.9	Frauen in das Handwerk
Sachstand	Frauen sind heute ein fester Bestandteil des Handwerks – als Auszubildende, Fachkräfte, Unternehmerinnen und Ehrenamtliche – doch ihr Anteil kann und sollte noch steigen. Angesichts des Fachkräftemangels und technischer Entwicklungen eröffnen sich neue Chancen, auch in Berufen, die traditionell stark männlich geprägt sind. Entscheidend ist, Mädchen und junge Frauen früh für handwerkliche Berufe zu begeistern, etwa durch Informationskampagnen, Berufsmessen, Schulprojekte und weibliche Vorbilder. Schon jetzt besteht im regionalen Handwerk knapp jedes siebte Ausbildungsverhältnis mit einer Frau, zunehmend auch in technischen Berufen. 2024 führten in Rhein-Main gut 7.200 Unternehmerinnen Betriebe, bei Neugründungen lag ihr Anteil bei 24 Prozent. Auch im Ehrenamt bringen Frauen ihre Stärken ein, etwa in Innungen oder der Vollversammlung der Handwerkskammer. Unterschiedliche Perspektiven von Frauen und Männern machen das Handwerk vielfältiger, leistungsfähiger und erfolgreicher. Dennoch bleibt viel Potenzial, das nur durch gemeinsames Engagement von Betrieben, Handwerksorganisationen, Politik und Schulen ausgeschöpft werden kann. Die Stadt bietet bereits ausgewählte, geförderte Beratungsangebote für die Zielgruppe Frauen an. Darüber hinaus besteht mit dem bundesweit etablierten und auch in Frankfurt am Main koordinierten Girls Day die Möglichkeit, Mädchen für eine künftige Ausbildung im Handwerk zu interessieren. Ferner besteht mit dem Netzwerk WerkH, gegründet von u.a. Präsidentin Susanne Haus, ein regionales Netzwerk für Frauen im Handwerk als Plattform für Austausch und Weiterbildung.

Ziele	Ziel ist die Erhöhung des Frauenanteils in Handwerksberufen
Maßnahmen	Die Stadt und die Handwerkskammer vereinbaren, die bestehenden Ansätze weiterzuentwickeln, zu koordinieren und zu vertiefen.
Leitung	Handwerkskammer
Hauptbeteiligte	Stadt, Wirtschaftsförderung

Projekt 4.10	Inklusion
Sachstand	Menschen mit Behinderung sind mit ihren individuellen Leistungen und Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt von großer Bedeutung. Inklusion in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt hilft dabei sowohl den Betroffenen als auch den Betrieben. Zur Umsetzung von Inklusion in Unternehmen besteht u.a. eine Beraterstelle bei der Handwerkskammer in Zusammenarbeit mit dem Landeswohlfahrtsverband, der Integrationsfachdienst Frankfurt (IFD) als Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und für Arbeitgeber sowie eine Stabstelle Inklusion bei der Stadt.
Ziele	Die Stadt und die Handwerkskammer unterstützen die Bestrebungen zur Gleichbehandlung aller Menschen und tragen dazu bei, Menschen mit Behinderungen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren.
Maßnahmen	Gemeinsam machen die Stadt und die Handwerkskammer auf bestehende Beratungsangebote zum Thema Inklusion (Beratung von Betrieben und Begleitung von benachteiligten Menschen, u.a. Ausbildungsmöglichkeiten im Fachpraktikerbereich) aufmerksam.
Leitung	Integrationsfachdienst Frankfurt (IFD)
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Stadt, Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EEA), Bundesagentur für Arbeit, Wirtschaftsförderung

Projekt 4.11	Unterstützung „Familienfreundliches Handwerk“
Sachstand	Familienfreundlichkeit, also Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ist für Unternehmen wirtschaftlich sinnvoll. Der Erfolg von Unternehmen hängt in der heutigen Wirtschaft mehr denn je von qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab, und familienfreundliche Maßnahmen wirken genau an diesem Punkt auf Unternehmen. Dass sich der Aufwand und die Investitionen in familienfreundliche Maßnahmen grundsätzlich betriebswirtschaftlich rentieren, konnte bereits in einer Analyse mittelgroßer Unternehmen nachgewiesen werden. Im Rahmen des 2016 erstmalig von der Bundesregierung durchgeführten Ideenwettbewerbs „Familienfreundlichkeit im Handwerk“ ist eine Online-Broschüre „Das geht auch bei Ihnen“ entstanden, in der neben der Präsentation der nominierten Unternehmen auch vielfältige Möglichkeiten

	aufgezeigt werden, wie Betriebe ihre Arbeitsorganisation stärker auf die Interessen der Familien ihrer Beschäftigten abstimmen können.
Ziele	Ziele sind: - Langfristige Bindung wertvoller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Betrieb - Vermeidung des Ausscheidens qualifizierter Beschäftigter, denen Familie und Beruf nicht vereinbar scheinen, wobei der Aufwand und die Kosten für die Anwerbung, Nach-Schulung und Einarbeitung neuer Arbeitskräfte eingespart werden - Erhöhung der Motivation und Zufriedenheit und Reduzierung der Stressbelastung der Beschäftigten - Höhere Attraktivität auf dem regionalen Arbeitsmarkt
Maßnahmen	Die folgenden Maßnahmen sind vorgesehen: - Bewerbung der Broschüre Familienfreundlichkeit im Handwerk - Weiterentwicklung des Themas mit Fokus auf soziale Nachhaltigkeitskriterien (SDG) / Verknüpfung mit Nachhaltigkeits-Check 360 Grad
Leitung	Handwerkskammer
Hauptbeteiligte	Zentralverband des Deutschen Handwerks, Wirtschaftsförderung

Projekt 4.12	Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für Auszubildende (Azubi-Wohnen)
Sachstand	Das Projekt Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für Auszubildende in der Industrie auf dem Handlungsfeld „Arbeit und Qualifizierung“ des Masterplans Industrie befindet sich in der Konzeption und ersten Umsetzung. Eine Machbarkeitsstudie Azubi-Wohnen in Frankfurt am Main im Auftrag der Wirtschaftsförderung und unterstützt von Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände, DGB und IG Metall vom April 2023 zeigt Handlungsbedarfe und Umsetzungsschwierigkeiten auf sowie Handlungsempfehlungen und prototypische Realisierungsmodelle, deren mögliche Umsetzung gemeinsam durch eine Projektgruppe Azubi-Wohnen erfolgt. Eine Richtlinienänderung des „Frankfurter Programm zur Wohnraumförderung für Studierende und Auszubildende: Richtlinien zur Vergabe von Darlehen und Zuschüssen - Änderung von Förderkonditionen und Erweiterung der Zielgruppe“ (vorher „Frankfurter Programm zur Wohnraumförderung für Studierende“) im August 2024 trägt zu einer Erweiterung der Zielgruppe auf Auszubildende sowie einer Verbesserung der Förderung für die Zielgruppen bei und sieht eine Anpassung der Mietpreisbindung sowie Verlängerung der Zweckbindung vor. Im Baugebiet Frankfurter Berg - Hilgenfeld bereitet die Konversions-Grundstücksentwicklungsgesellschaft (KEG) als Erbpachtnahmerin die Errichtung eines Azubi-Wohnheims Hilgenfeld als Pilotprojekt mit 44 Ein-

	Zimmer-Wohnungen vor. Im Rahmen eines städtischen Konzeptverfahrens für gemeinschaftliches Wohnen am Hilgenfeld von 2022 wurde ein Konzept ausgewählt, in dessen Rahmen dort ab 2026 das erste Wohnprojekt für Auszubildende umgesetzt wird.
Ziele	Die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum für Auszubildende soll einen Beitrag zur Stärkung der dualen Ausbildung, zur nachhaltigen Fachkräftesicherung im verarbeitenden Gewerbe und zur Attraktivität des Industriestandorts und damit auch des Handwerksstandorts leisten. Die Konzeption und Umsetzung sollen bedarfsorientiert erfolgen, u.a. mögliche Erweiterung auf Berufsgruppen im Dienstleistungsgewerbe, sozialpädagogische Betreuung, Gestaltung des Wohnumfelds, Wohndauer. Eine Beteiligung von Industrie- und Handwerksunternehmen wird angestrebt, z.B. Belegrechte, Bereitstellung von Grundstücken, Kooperationen.
Maßnahmen	Prüfung und Umsetzung von Handlungsempfehlungen in Realisierung, Finanzierung und Förderung, Kommunikation und Information, Begleitung und Service sowie von prototypischen Realisierungsmodellen (Einzelprojekte, Kooperationen, Wohnungsbaugesellschaft, Azubi-Werk) der Machbarkeitsstudie Azubi-Wohnen in Frankfurt am Main Einrichtung Runder Tisch Azubi-Wohnen
Leitung	Wirtschaftsförderung, Stadt
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Unternehmen

Projekt 4.13	Benefits für Auszubildende in Frankfurt
Sachstand	Frankfurt bietet diverse Benefits für Auszubildende in Frankfurt. So ist u.a. der kostenlose Eintritt in Kultureinrichtungen (wie städt. Museen und Zoo) seit 2024 beschlossen und für Auszubildende verfügbar.
Ziele	Potenzielle Auszubildende sollen durch zusätzliche Angebote und Anreize für eine Ausbildung am Standort Frankfurt am Main gewonnen werden.
Maßnahmen	Die folgenden Maßnahmen sind vorgesehen: - Schaffung weiterer Benefits für Auszubildende - Stärkere Bewerbung des Angebots
Leitung	Stadt
Hauptbeteiligte	Wirtschaftsförderung, Handwerkskammer

5. Verwaltung und Öffentliche Vergabe

Ein zu hoher bürokratischer Aufwand wird von Unternehmen häufig als belastender Bestandteil der eigenen Arbeit bezeichnet. Umso wichtiger ist es, gut funktionierende Verwaltungsprozesse zu implementieren. Dies beinhaltet beispielsweise die Beschleunigung von Verfahren und die Benennung einheitlicher Ansprechpartner.

Auch hat die Stadt als Auftraggeber eine wichtige Rolle für das Handwerk inne.

Projekt 5.1	Verwaltungsprozesse und Behördenservice
Sachstand	Das Projekt Einrichtung Ständiger Expertenrunden auf dem Handlungsfeld Verwaltungsprozesse und Behördenservice des Masterplans Industrie befindet sich in Bearbeitung. Im Dezernat für Bürger:innen, Digitales und Internationales bündelt die Stadt zentrale erforderliche Zuständigkeiten. Eine Projektgruppe Verwaltungsprozesse und Behördenservice besteht aus Wirtschaftsförderung, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer und Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände.
Ziele	Einrichtung und Erweiterung Ständiger Expertenrunden zur kontinuierlichen Verbesserung von Verwaltungsprozessen und Behördenservice, die Handlungsbedarfe, Erfahrung und Wissen der Handwerks- und Industrieunternehmen und der Verwaltung zusammenbringen und gemeinsam Empfehlungen erarbeiten. Stärkung des Dialogs zwischen Handwerk und Stadt und innovationsfreundlicher Rahmenbedingungen. Ein besonderes Augenmerk soll auf die zielgerichtete dezernats- und ämterübergreifende Zusammenarbeit gelegt werden.
Maßnahmen	Die folgenden Maßnahmen sind vorgesehen: - Bestimmung und kontinuierliche Verbesserung relevanter Prozesse und Identifikation von Hemmnissen - Einrichtung und Erweiterung Ständiger Expertenrunden zwischen Wirtschaftsförderung, städtischen Ämtern, Handwerks- und Industrieunternehmen sowie Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer
Leitung	Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Stadt, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände, Unternehmen

Projekt 5.2	Arbeitskreis Vergabe
Sachstand	Im Arbeitskreis Vergabe treffen zweimal im Jahr Innungsoberrmeisterinnen und -meister sowie Vertreterinnen und Vertreter städtischer Ämter, der Handwerkskammer und der Wirtschaftsförderung, um über Rahmenbedingungen für die öffentliche Vergabe von Aufträgen

	zu diskutieren. Die Zusammensetzung des Arbeitskreises und die Einladung erfolgt bisher durch die Stadtkämmerei.
Ziele	Ziele sind, die Bedarfe und Notwendigkeiten der Stadt und des Handwerks zusammenzuführen und öffentliche Aufträge über ein transparentes und wettbewerblich faires Verfahren durchzuführen sowie weitere Rahmenbedingungen für die öffentliche Vergabe von Aufträgen im Sinne einer verstärkten Beteiligung des regionalen Handwerks zu gestalten. Ein gegenseitiges Verständnis für bestimmte Fragen, Abläufe und Notwendigkeiten soll etabliert werden. Langfristig sollen Kriterien ökonomischer, ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit zum Tragen kommen und nicht ausschließlich der Preis.
Maßnahmen	Der Austausch soll fortgesetzt werden. Zur Verbesserung der Zusammenarbeit sollen die Zusammensetzung des Arbeitskreises überarbeitet werden und bisher nicht vertretene relevante Entscheidungsträger im Arbeitskreis vertreten sein, sodass grundlegende Themen und die Ausrichtung vergabepolitischer Maßnahmen beraten und beschlossen werden können. Die Einführung des Vergabekriteriums „Faires Handwerk“ wird weiterhin vorangetrieben.
Leitung	Stadt
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Vertreterinnen und -Vertreter der Innungen, Wirtschaftsförderung

Projekt 5.3	Bekämpfung von Schwarzarbeit, unerlaubter Handwerksausübung und unlauterem Wettbewerb
Sachstand	Schwarzarbeit, illegale Beschäftigung und Scheinselbstständigkeit gefährden legale Beschäftigung und verhindern, dass neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Zu Lasten der Solidargemeinschaft werden insbesondere steuer- und sozialversicherungsrechtliche Verpflichtungen unterlaufen, mit enormen volkswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Schäden.
Ziele	Die Stadt und die Handwerkskammer vereinbaren, bei der Bekämpfung von Schwarzarbeit eng zusammen zu arbeiten.
Maßnahmen	Schulung der Vergabestellen
Leitung	Handwerkskammer
Hauptbeteiligte	Wirtschaftsförderung, Stadt

6. Innovationen und Digitalisierung

Innovationen und Digitalisierung gelten als wichtige Faktoren für eine moderne und zukunftssichere Wirtschaft. Für den Wirtschaftsstandort Frankfurt am Main ist es daher von hoher Bedeutung, ein gutes Umfeld für Innovationen zu schaffen und Digitalisierungsprozesse auf verschiedenen Ebenen zu unterstützen und voranzutreiben.

Projekt 6.1	Frankfurt Forward
Sachstand	Das Projekt „Frankfurt Forward“ auf dem Handlungsfeld „Innovation, Arbeitsplätze und Wertschöpfung der Zukunft“ des Masterplans Industrie bildet eine Innovationsplattform zur Vernetzung von etablierten Industrie- und Handwerksunternehmen sowie zur Initiierung von Kooperationsprojekten. Das Projekt befindet sich seit 2015 in der Umsetzung. Die Digitalisierung und die Vernetzung von Startups im Handwerk tragen maßgeblich dazu bei, innovative Dienstleistungen kundenindividuell zu erbringen, ressourceneffiziente Wertschöpfungsketten aufzubauen und attraktive Arbeitsplätze zu schaffen. Durch permanente technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen entwickelt sich das Handwerk seit jeher weiter und entwickelt auf innovative Weise immer wieder neue Kundenlösungen, bedarf aber auch zusätzlicher Ressourcen, neuer Kompetenzen und Wissen, über welches Startups in besonderem Maße verfügen. Ein neues regelmäßiges Veranstaltungsformat „Crafttech - Startup meets Handwerk“ wurde initiiert, um Frankfurt Forward auf Handwerksunternehmen auszuweiten.
Ziele	Handwerksunternehmen sollen durch Vernetzung und Projektinitiierung mit Startups neue Kooperationsmöglichkeiten zur praktischen Anwendung innovativer Technologien und Prozesse zur Stärkung der eigenen Innovationsfähigkeit eröffnet werden.
Maßnahmen	Das Projekt Frankfurt Forward konzipiert basierend auf „Crafttech - Startup meets Handwerk“ weitere Formate zur Vernetzung und Projektinitiierung zwischen Handwerksunternehmen und Startups.
Leitung	Stadt
Hauptbeteiligte	Wirtschaftsförderung, Handwerkskammer, Startups, Unternehmen, Hochschulen

Projekt 6.2	Digitalisierungsberatung
Sachstand	Digitalisierung ist ein Thema, das für alle Handwerksbetriebe immer wichtiger wird. Sie zieht sich durch sämtliche Geschäftsbereiche. Ob effiziente Kommunikation, die Weiterentwicklung von Geschäftsprozessen bis hin zu Lagerwirtschaft und Automatisierungstechnologie: An der Digitalisierung kommen Handwerkerinnen und Handwerker nicht vorbei. Die Handwerkskammer

	bietet eine Beratung sowohl hinsichtlich komplexer strategischer Themen als auch konkreter Fragen der Digitalisierung im täglichen Geschäft.
Ziele	Aufzeigen von Digitalisierungsmöglichkeiten und Anregung zur Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen
Maßnahmen	Fortsetzung der Beratung zu Umsetzungsmöglichkeiten und Inanspruchnahme von Fördermitteln
Leitung	Handwerkskammer
Hauptbeteiligte	Wirtschaftsförderung

7. Mobilität

Der reibungslose Ablauf des Wirtschaftsverkehrs ist in einer ökonomisch starken, verdichteten Stadt wie Frankfurt am Main von großer Bedeutung. Dazu gehören auch die Ver- und Entsorgung von und für Handwerk, Handel, Gewerbe und Industrie, öffentlichen Einrichtungen sowie privaten Haushalten. Der städtische Logistikverkehr sichert nicht nur die Verfügbarkeit von Waren für die Bevölkerung als Endkunden, sondern auch für die in der Stadt tätigen Unternehmen. Für die Stadt ist es deshalb wichtig, die Funktionsfähigkeit des gewerblichen Gütertransports zu gewährleisten und geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen - und das stadtverträglich, umweltfreundlich und zukunftsgerecht.

Projekt 7.1	Stärkung von Logistik und Mobilität im Handwerk
Sachstand	Die Stadt Frankfurt am Main hat einen Masterplan Mobilität (SUMP, Sustainable Urban Mobility Plan) erarbeitet. Dieser wurde 2023 veröffentlicht. Ziel ist die Sicherstellung der vielfältigen Mobilitätsbedürfnisse in der Stadt und der Bewältigung der daraus resultierenden Verkehre und verkehrsbedingten Belastungen. Der Plan soll Wege zu einer nachhaltigen Mobilität aufzeigen. Teilstrategie des Masterplans ist das Logistikkonzept Frankfurt mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsverkehr. Im Rahmen des Logistikkonzepts wurde eine „Toolbox städtische Logistik“ entwickelt. Für die Umsetzung des Logistikkonzepts wurde die Stelle eines Logistikbeauftragten beim Straßenverkehrsamt geschaffen. Wirtschaftsförderung und Handwerkskammer setzen sich im Rahmen des Prozesses für die Interessen der Unternehmen ein.
Ziele	Ziele des Masterplans Mobilität und darüber hinaus insbesondere für das Handwerk sind: - Der reibungslose Ablauf des Wirtschaftsverkehrs wird sichergestellt. - Es werden geeignete Rahmenbedingungen geschaffen, um Handwerksbetrieben die An- und Abfahrt zu ihrem Arbeitsort zu ermöglichen. - Verkehrsflächen und -infrastruktur (Wasser, Schiene, intermodale Schnittstellen) sollen gesichert werden. - Der Wirtschaftsverkehr erfolgt stadtgerecht, umweltverträglich und zukunftsgerecht. - Der Anteil des ÖPNV bei den Wegzwecken Ausbildung und Arbeit wird gesteigert. - Die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder werden in der Innenstadt, Wohngebieten und an Arbeitsplatzstandorten verbessert. - Es werden die Bedarfe der Handwerksbetriebe beim Ausbau des Radwegenetzes berücksichtigt. - Der Anteil des Radverkehrs wird bei den Wegzwecken Ausbildung und Arbeit gesteigert.
Maßnahmen	Die folgenden Maßnahmen sind vorgesehen: - Es werden Lieferzonen eingerichtet, um den Wirtschaftsverkehr zu erleichtern, zu ordnen und potenzielle Verkehrsbehinderungen zu

	vermeiden (z.B. „zweite Reihe parken“). Für Handwerksbetriebe soll geprüft werden, ob und wie auch längeres Halten ins solchen Ladezonen ermöglicht werden kann (im Handwerk i.d.R. kein Anliefern und Wegfahren, sondern Halten mit Fahrzeug als „rollendem Lager“) - Die Einrichtung von Mikrodepots und Paketstationen soll auf Umsetzbarkeit geprüft werden. - Das „Routinegespräch Parken“ als Austauschplattform zwischen städtischen Ämtern und Gesellschaften wird fortgesetzt. - Ein regelmäßiger Austausch zu weiteren verkehrlichen Themen zwischen Straßenverkehrsamt und Wirtschaftsförderung wird etabliert. - Das ÖPNV-Netz wird ausgebaut, um Stadtrandgebiete und das Umland besser anzubinden, insbesondere auch durch ein „Regionales P+R- / B+R-Konzept“ (vgl. SUMP, Schlüsselmaßnahme). - Das Angebot von ÖPNV-Zeitkarten wird weiterentwickelt und das Verhältnis ÖPNV-Monatsticket zum Haushaltseinkommen verringert. - Die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in Innenstadt, Wohngebieten und Arbeitsplatzstandorten werden ausgebaut. - Die Stadt bindet das Handwerk bei der Weiterentwicklung und Umsetzung des SUMP und der Mobilitätswende eng ein. Bei konkreten Verkehrsmaßnahmen wird besonders auf die Betroffenheit von Gewerbebetrieben geachtet und diese in die Kommunikation mit einbezogen.
Leitung	Stadt
Hauptbeteiligte	Wirtschaftsförderung, Handwerkskammer, VGF, traffiQ

Projekt 7.2	Handwerkerparkausweis
Sachstand	In vielen Handwerksbereichen mit Monteurs-Tätigkeiten kommt den benutzten Fahrzeugen die Funktion eines „rollenden Lagers“ zu, weil benötigte Werkzeuge und Kleinteile vor dem Einsatz nicht oder nur sehr bedingt planbar sind. Regelmäßig und mehrfach müssen Handwerker während eines Einsatzes auf die Werkzeuge und Materialien im Fahrzeug zugreifen, sodass diese für eine effiziente Auftragsabwicklung möglichst in der Nähe des Einsatzortes platziert werden müssen. Mit dem Regionalen Handwerkerparkausweis haben die Städte und Gemeinden in der Region Frankfurt RheinMain eine praxistaugliche Ausnahmegenehmigung geschaffen und sich auf einheitliche Regelungen für die Erteilung und die gegenseitige Anerkennung von Ausnahmegenehmigungen zum Parken für Handwerksbetriebe verständigt. Handwerksbetriebe können so während ihrer Tätigkeit vor Ort auch problemlos in bewirtschafteten Parkzonen oder Zonen mit eingeschränkter Haltedauer parken und ihre Baustellen erreichen.
Ziele	Ziele sind, die Mobilität von Handwerksbetrieben und kurze Transportwege zu Einsatzorten zu gewährleisten und Verkehrsstaus und Emissionen durch eine gezielte Steuerung des ruhenden Verkehrs zu reduzieren.

Maßnahmen	Beibehaltung und Weiterentwicklung des Handwerkerparkausweises
Leitung	Stadt, ivm (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung

Projekt 7.3	Sicherung von Parkmöglichkeiten für Handwerkerfahrzeuge
Sachstand	Während der Handwerkerparkausweis das Parken bei Kundinnen und Kunden während Baustellen- und Montageeinsätze dort erleichtern soll, stellt sich daneben die Frage, wo Betriebsfahrzeuge nachts und am Wochenende geparkt werden können. Insbesondere durch die Ausweitung von Bereichen mit Anwohnerparken und Parkraumbewirtschaftung erhöht sich die Betroffenheit von Handwerksbetrieben. Denn diese gelten nicht als Anwohner und können daher keine Anwohnerparkausweise erhalten. Es existiert zwar ein Gewerbeparkausweis, der aber kaum nachgefragt wird. Oft wird eine Fahrzeugmitgabe an Mitarbeitende praktiziert, die aber die Frage nach der steuerlichen Behandlung aufwirft und voraussetzt, dass die Mitarbeitenden am Wohnort ausreichend Parkmöglichkeiten haben.
Ziele	Ziel ist die Sicherung von Parkmöglichkeiten für Handwerkerfahrzeuge - bei Kundinnen und Kunden tagsüber (siehe Handwerkerparkausweis) und - beim Betrieb nachts, insbesondere in Bereichen mit Parkraumbewirtschaftung
Maßnahmen	Die folgenden Maßnahmen sind vorgesehen: - Gewerbeparkausweis praxisgerecht überarbeiten und bezahlbar ausgestalten - Parken auf nachts ungenutzten Einzelhandels-Kundenparkplätzen prüfen - Einrichtung von „Servicezonen“, statt „Ladezonen“ für Kurier-, Express- und Paket-Diensten (KEP-Dienste)
Leitung	Handwerkskammer
Hauptbeteiligte	Stadt, Wirtschaftsförderung

Projekt 7.4	Elektromobilität
Sachstand	Im Mai 2009 beschlossen die Stadtverordneten, „Frankfurt am Main zum Vorreiter auf dem Gebiet der Elektromobilität [zu] machen“. 2010 wurde ein erstes Strategiepapier zur Elektromobilität 2025 entwickelt. 2019 wurde das „Elektromobilitätskonzept und Umsetzungsstrategie für die Stadt Frankfurt am Main“ veröffentlicht. Das 2014 durchgeführte Handwerkerprojekt diente dem Einsatz und der Praxiserprobung von E-Fahrzeugen im Handwerk. Auf Grundlage des Elektromobilitätskonzeptes startete die Wirtschaftsförderung im Nachhaltigen Gewerbegebiet ein

	Erstberatungsangebot Elektromobilität für Frankfurter Unternehmen. Der Aufbau von Ladeinfrastruktur im öffentlichen Straßenraum erfolgte zunächst als Pilotprojekt. Im Juli 2024 veröffentlichte das Dezernat für Verkehr, Mobilität und Logistik die aktualisierte Bedarfsanalyse für E-Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum als Grundlage für den weiteren Ladeinfrastrukturaufbau.
Ziele	Ziele sind: - Die Emissionen des Wirtschaftsverkehrs sollen durch Elektrifizierung des Fuhrparks und E-Radlogistik reduziert werden - mit Schwerpunkt auf Kurier-, Express- und Paket-Diensten (KEP-Dienste). - Die Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum wird bedarfsgerecht ausgebaut.
Maßnahmen	Die folgenden Maßnahmen sind vorgesehen: - Das Erstberatungsangebot Elektromobilität wird fortgesetzt und weiterentwickelt. - Es werden Projekte angestoßen, um Frankfurter Unternehmen über den Einsatz von E-Radlogistik zu informieren und E-Lastenräder zu testen. - Auf Grundlage der Bedarfsanalyse erfolgt eine Ausschreibung, um Standorte für die notwendigen Ladesäulen zu identifizieren. Die Bedarfsanalyse für E-Ladeinfrastruktur wird erneuert, wenn die Marktentwicklung der Elektromobilität mit den getroffenen Annahmen nicht mehr übereinstimmt.
Leitung	Dezernat für Verkehr, Mobilität und Logistik, Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Stadt

Projekt 7.5	Förderung der gewerblichen Nutzung von Lastenrädern
Sachstand	Ein breiter Ersatz für Material- und Werkzeugtransport eingesetzter Kraftfahrzeuge durch Lastenräder ist im Handwerk nicht möglich. Sehr wohl sind aber sinnvolle Einsatzprofile in Nischen vorhanden, insbesondere in städtischen Ballungsbereichen.
Ziele	Ziel ist die Schaffung einer größeren Akzeptanz bei Unternehmen, Mitarbeitenden und Kunden sowie eines besseren Informationsstands zu Einsatz- und Fördermöglichkeiten von Lastenrädern im Handwerk.
Maßnahmen	Stadt und Handwerkskammer arbeiten gemeinsam an Informationsmöglichkeiten hinsichtlich Einsatz- und Fördermöglichkeiten von Lastenrädern in den Betrieben und der zugehörigen Rahmenbedingungen.
Leitung	Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung
Hauptbeteiligte	Stadt

8. Nachhaltigkeit und Umwelt

Im Rahmen der Bewerbung um den Titel Europäische Grüne Hauptstadt 2014 haben sich fünf Dezernate der Stadt gemeinsam auf den Weg gemacht, Frankfurt zu einer nachhaltigen Stadt zu entwickeln und als Green City-Prozess weiterzuführen (Stadt Frankfurt am Main, Nachhaltigkeitsbericht 2020. 17 Ziele für eine nachhaltige Stadt und eine lebenswerte Zukunft). Das Handwerk leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen und ressourceneffizienten Wirtschaft und Stadtentwicklung: In den Betrieben wird repariert, restauriert, wiederverwendet und gewartet. Das Handwerk liefert Lösungen zu einer nachhaltigen Wirtschaft und aufgrund effizienter ressourcensichernder Stoffströmen insbesondere zu einer Kreislaufwirtschaft.

Projekt 8.1	Energieversorgung
Sachstand	Das Handlungsfeld „Energie“ des Masterplans Industrie und damit die Energieversorgung als notwendige Ressource besitzt eine grundlegende hohe Bedeutung für jede wirtschaftliche Tätigkeit und den gesamten Wirtschaftsstandort. Energetische Fragestellungen in Frankfurt am Main erfordern eine sektorenübergreifende Betrachtung, denn energetische Maßnahmen wirken sich in der Regel auf alle Sektoren aus. Zum einen müssen alle Verbraucher in die Betrachtung einbezogen werden, also u.a. Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, Verkehr, und zum anderen alle Energieträger und –formen betrachtet werden, also Wärme, Kälte, Treibstoffe und Strom. Eine Fokussierung des Themas „Energieverbrauch“ auf den Sektor Strom, wie sie in der öffentlichen Diskussion häufig stattfindet, ist nicht lösungsorientiert, denn der Hauptanteil des Endenergieverbrauchs in Frankfurt am Main entfällt auf Energie in Form von Wärme. Die Wirtschaftsförderung steht in Gesprächen mit dem Klimareferat und dem Umweltamt, um zu einer gemeinsamen Konzeption und Umsetzung sowie stärkeren Zusammenarbeit in den Projekten „Fokussierung energiepolitischer Maßnahmen auf die Industrie“, „Ausbau und Stärkung des Energieversorgungssektors Wärme“ sowie „Kooperation bei Energieeffizienzprogrammen der Wirtschaft“ zu gelangen. Das Handwerk ist ein wichtiger Kooperationspartner für eine erfolgreiche Umsetzung der Projekte.
Ziele	Ziele sind die Versorgungssicherheit und die Bezahlbarkeit von Energie
Maßnahmen	Die folgenden Maßnahmen sind vorgesehen: - Aufbau weiterer Kompetenzen bei der Wirtschaftsförderung - Fokussierung Energieeffizienzmaßnahmen auf das produzierende Gewerbe - Ausbau und Stärkung des Energieversorgungssektors Wärme
Leitung	Mainova
Hauptbeteiligte	Stadt, Wirtschaftsförderung, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer

Projekt 8.2	SDG-Beratung (Sustainable Development Goals) / Nachhaltigkeit 360 Grad
Sachstand	Wie kein anderer Wirtschaftszweig steht das Handwerk für Nachhaltigkeit. Für viele Handwerksbetriebe gehört es zur Unternehmensphilosophie, verantwortungsvoll mit Klima, Umwelt und Ressourcen umzugehen. Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen - wirtschaftlich, ökologisch und sozial - ist seit jeher fest im Handwerk verankert, in der Betriebsstruktur ebenso wie in der Geschäftstätigkeit. Neben dem Erbauen und Erschaffen von Neuem steht Handwerk für Reparatur, Erhaltung, Sanierung sowie Modernisierung von bereits bestehenden Dingen. Nachhaltigkeit ist komplex und es geht nicht ausschließlich um Klima- und Umweltschutz. Die Handwerkskammer bietet dazu den kostenfreien Check Nachhaltigkeit 360° an.
Ziele	Die Ziele sind: - Erarbeitung und Stärkung nachhaltiger Lösungen in verschiedenen Bereichen - Unterstützung von Handwerksbetrieben bei der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen
Maßnahmen	Stadt und Handwerkskammer informieren und beraten gemeinsam zu Nachhaltigkeitsfragen in Betrieben und machen den kostenfreien Check Nachhaltigkeit 360° der Handwerksorganisation bei Handwerksbetrieben wie auch in städtischen Arbeitskreisen bekannter. Eine Verknüpfung zu Vergabefragen als mögliches Nachhaltigkeitskriterium wird geprüft. Es wird verabredet, regelmäßig dazu auf der Obermeistertagung zu berichten.
Leitung	Handwerkskammer
Hauptbeteiligte	Wirtschaftsförderung

Projekt 8.3	Kreislaufwirtschaft
Sachstand	Die Stadt ist seit 2022 Mitglied der „Circular Cities Declaration“, einer europaweiten Initiative von Städten und Regionen, die sich verpflichten, die Kreislaforientierung zur Grundlage ihres Denkens und Handelns auf allen Ebenen zu machen und entsprechende Projekte zu fördern. Von 2023-2025 nahm die Stadt an der deutschlandweiten Gemeinschaftsstudie „Kreislaufstadt - Chancen für Resilienz und Wertschöpfung“ des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) teil. Das Umweltamt und die Wirtschaftsförderung vertraten die die Stadt. Aus zehn Großstädten wurde Frankfurt am Main und Hamburg als Modellkommunen ausgewählt. Das Ziel des Projektes bestand darin, die Städte bei der Erstellung einer Kreislaufwirtschaftsstrategie zu unterstützen.

Ziele	Ziel ist die Etablierung einer Kreislaufwirtschaft in Frankfurt am Main und der Region durch Umbau von einer „linearen“ zu einer „zirkulären“ Wirtschaftsweise, z.B. Bauwirtschaft, Abfallwirtschaft.
Maßnahmen	Die folgenden Maßnahmen sind vorgesehen: - Erarbeitung einer städtischen Kreislaufwirtschaftsstrategie - Aufbau eines Netzwerkes „Kreislaufwirtschaft“, u.a. Einrichtung Stadtwirtschaftsportal - Weitere Schulung der öffentlichen Vergabestellen bzgl. nachhaltiger Beschaffung - Weiterentwicklung von bereits existierenden Beratungsangeboten, z.B. Webinar-Reihe der Handwerkskammer
Leitung	Wirtschaftsförderung, Stadt
Hauptbeteiligte	Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Unternehmen

Projekt 8.4	Energiewende / Wärmewende
Sachstand	Das Projekt „Ausbau und Stärkung des Energieversorgungssektors Wärme“ auf dem Handlungsfeld Energie des Masterplans Industrie sieht aufgrund der großen, quantitativen Bedeutung und der hohen Potenziale von Energie in Form von Wärme bzw. Kälte (rund 50 Prozent des Endenergieverbrauchs) einen gezielten Ausbau des Energieversorgungssektors vor. Durch das Gebäudeenergiegesetz und das Wärmplanungsgesetz des Bundes werden neue Rahmenbedingungen für die Wärmeversorgung geschaffen, an denen sich auch das Land Hessen und die Kommunen ausrichten müssen.
Ziele	Das Projekt des Masterplans Industrie soll die Nutzung aller technischen Möglichkeiten prüfen und in die Konzeption und mögliche Umsetzung bringen, z.B. Nah- und Fernwärmenetze, Kraft-Wärme-Kopplung, Wärmespeicher, Power-to-Heat, Kompressionsanlagen, Absorptionsanlagen, Wärmerückgewinnung und Geothermie. Darüber hinaus soll eine mögliche Initiierung kommunaler und regionaler Wertschöpfungsketten und eine geringere und möglichst minimale Abhängigkeit der Energieversorgung von fossilen Brennstoffen erreicht werden. Die erhebliche Reduktion von CO₂-Emissionen ist ein zusätzlicher wichtiger Effekt damit erreichter Zukunftsinvestitionen.
Maßnahmen	Die Stadt erstellt eine kommunale Wärmeplanung für Frankfurt am Main inkl. einer Quartiers- und Maßnahmenplanung auf Grundlage der Erkenntnisse der „Konzeptstudie zur Vorbereitung der kommunalen Wärmeplanung in Frankfurt am Main“ und führt dieses Projekt in die Umsetzung. Für eine erfolgreiche Umsetzung bindet die Stadt das Handwerk frühzeitig in die Wärmeplanung ein.

	Handwerkskammer und Wirtschaftsförderung beraten zu Umsetzungs- und Fördermöglichkeiten von Maßnahmen im eigenen Betrieb und bei Kunden. Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung und Stadt mit beteiligten Gesellschaften informieren Handwerksunternehmen und weitere Gewerbetreibende frühzeitig über mit der Wärmewende verbundene Baumaßnahmen.
Leitung	Mainova
Hauptbeteiligte	Stadt, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Wirtschaftsförderung

Frankfurt am Main, 20.10.2026

Mike Josef
Oberbürgermeister

Susanne Haus
Präsidentin

Dr. Nils Kößler
Bürgermeister und
Dezernent für Wirtschaft,
Recht und Innovation

Dr. Christof Riess
Hauptgeschäftsführer

Stadt Frankfurt am Main

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

